

Weihnachten

Tja, und schon ist es bald wieder so weit: Wir feiern Weihnachten. Die einen mit Würstchen und Kartoffelsalat, die anderen mit Gänsebraten, Rotkohl und Klößen und wieder andere mit ... wie auch immer. Jeder eben so, wie sie/er es mag.

Und so mancher kommt in der Vorweihnachtszeit statt in Vorfreudenstimmung auf dieses Fest eher wieder in Stress. Sei es, weil man sich Gedanken macht, ob es wirklich wieder Würstchen geben soll oder doch mal etwas anderes. Oder wegen der Stress-Frage schlechthin: Was schenke ich wem?

Doch wie viele Gedanken machen wir uns in diesen Tagen über das Fest selbst?

Nehmt euch einfach mal beim Lesen dieses Textes die paar Minuten Zeit und kommt etwas runter.

Woher kommt eigentlich der Begriff „*Weihnachten*“?

Das ist recht schnell gesagt. Er leitet sich aus dem mittelhochdeutschen „*ze den wihen nahten*“ her, was so viel wie „*zu den geweihten/heiligen Nächten*“ bedeutet. In diesen „Nächten“ feierte man die Geburt von Jesus Christus; nach dem Glauben der Christen der Erlöser der Menschen. Und obwohl der genaue Tag der Geburt nicht überliefert wurde, wird schon seit dem 4. Jhd. in Rom dieses Fest am 25. Dezember gefeiert.

Doch wie kam es ausgerechnet zu diesem Datum als „Feiertag“?

Nun, dafür gibt es zwei Deutungen:

Eine Theorie geht davon aus, dass die römische Kirche dieses Fest als Gegenpol zum heidnischen Fest der Wintersonnenwende setzen wollte.

Die andere Deutung basiert einfach auf einem mathematischen Gedanken: Da man schon in frühen Zeiten vom 25. März als Tag von Jesu Empfängnis ausgingen („*Verkündigung des Herrn*“ bzw. „*Mariä Verkündigung*“), war es nur logisch, dass dann neun Monate später, also am 25. Dezember, Jesu geboren sein musste.



Wie auch immer: Fest steht, dass der 25. Dezember als Geburtstag von Jesus gefeiert wird und nicht –wie häufig aufgrund der Feierlichkeit vermutet- der 24. Dezember. *Heiligabend* ist „nur“ der Vor- (-Freude) Abend.